



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 38
Fläche: 54'718 mm²

«Es fehlt oft an Gelassenheit»

Der Erlen Biogärtner **Markus Neubauer** tritt im März als Co-Präsident von Bioterra zurück. Der 53-Jährige freut sich über die erzielten Fortschritte. Er beklagt aber auch die nach wie vor unzureichende Toleranz gegenüber der Natur.

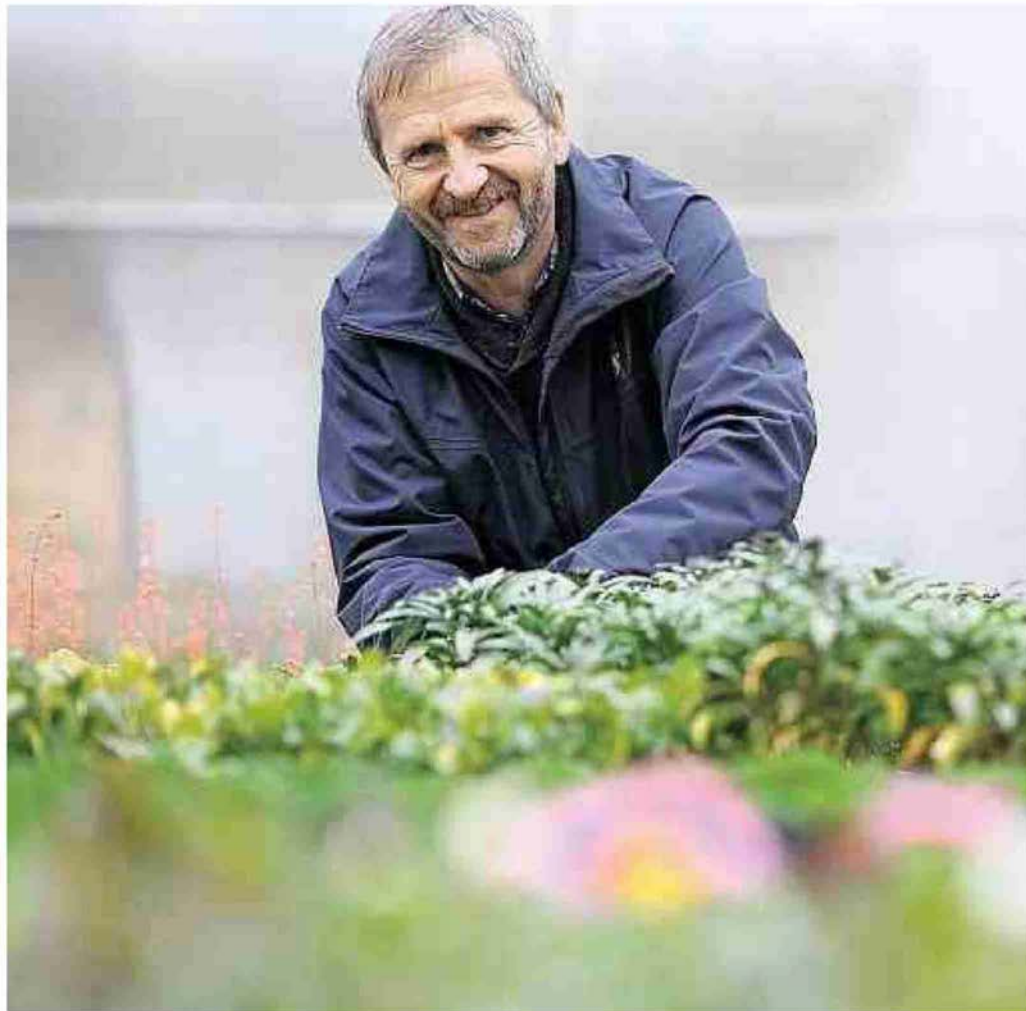


Bild: Reto Martin

Markus Neubauer in einem Gewächshaus seiner Biogärtnerei in Erlen.



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 38
Fläche: 54'718 mm²

GEORG STELZNER

Herr Neubauer, warum legen Sie Ihre Funktion nach sechs Jahren zurück? Haben Sie resigniert?

Markus Neubauer: Nein. Da ist Bio eine zu grosse Erfolgsgeschichte. Als ich als Biogärtner begonnen habe, gab es in der Schweiz 389 Biobetriebe, heute sind es über 6000. Ich ziehe mich zurück, weil ich finde, dass die Zeit für einen Wechsel reif ist. Ich verkörpere ja noch die Pioniergeneration. Zudem habe ich Lust, mich nach insgesamt 16 Jahren Vorstandstätigkeit auch anderen Dingen widmen zu können.

Bioterra beziehungsweise die Vorgängerorganisation wurde vor mehr als 60 Jahren gegründet. Ist es nicht frustrierend, dass der Verein immer noch eine Existenzberechtigung hat?

Neubauer: Das Thema «Bio» hat heute eine breite Akzeptanz. Das ist erfreulich. Wenn ich mir aber

Ich glaube, dass wir unser Potenzial noch nicht ausgeschöpft haben.

ansehe, wie Gärten und Freiräume im Siedlungsbereich gestaltet werden, wird mir bewusst, dass es noch sehr viel zu tun gibt. Was Lebensraum und Biodiversität anbelangt, sind manche Gärten – nicht zuletzt öffentliche – noch sehr weit von jenem Ideal entfernt, das wir anstreben. Angesichts dessen kommt dann schon ein gewisser Frust auf.

An den Zielen von Bioterra müssten doch viel mehr Menschen Interesse haben. Woran hapert es?

Neubauer: Wir stellen fest, dass «ein bisschen Bio» sofort mehrheitsfähig ist. Sobald es jedoch um die konsequente Umstellung

geht, schrecken immer noch viele davor zurück. Wir sind nicht die einzige Organisation auf dem Gebiet der Lebensraumgestaltung. Ich bin zuversichtlich und glaube, dass wir unser Potenzial noch nicht ausgeschöpft haben.

Was hat denn Sie einst bewogen, auf die Karte «Bio» zu setzen?

Neubauer: Als ich den elterlichen Betrieb übernommen habe, erfolgte sofort die Umstellung auf Bio. Meine Frau und ich wollten unsere Ideale umsetzen. Zum Glück war mein Vater diesbezüglich tolerant. Von Berufskollegen musste er sich aber bemitleiden lassen. Sie hielten das Ganze für eine Schnapsidee und sagten mein baldiges Scheitern voraus.

Heute ist Bio aber chic und in allen Gesellschaftsschichten salonfähig.

Neubauer: Ja, früher standen wir in der linken Ecke, jetzt zählen wir zu den Wertkonservativen. Auf den grössten Widerstand stossen wir bei den Wachstumsgläubigen. Bio impliziert nicht das Grösserwerden um jeden Preis, sondern das Masshalten, das Suchen nach dem Gleichgewicht. Die Verfechter der Bio-Philosophie sind überzeugt, dass die Menschheit durchaus gut ernährt werden kann mit dem, was die Natur nachhaltig hergibt.

Teilen Sie die Ansicht, dass es auch Bio-Angebote gibt, die nicht über jeden Zweifel erhaben sind?

Neubauer: Schwarze Schafe gibt es überall. Biobauern und Biogärtner sind normale Menschen mit Stärken und Schwächen. Wir wollen unsere Arbeit so gut wie möglich machen. Uns ist bewusst, dass wir im Schaufenster stehen und kritisch beobachtet werden. Die hohen Erwartungen der Gesellschaft an die Biobewegung sind eine Herausforderung.

Was raten Sie Konsumenten, denen es wichtig ist, dass dem Bio-Gedanken wirklich nachgelebt wird?

Neubauer: Soweit das möglich ist, sollte man nicht nur das Produkt, sondern auch das Umfeld in die Überlegungen mit einbeziehen. Wichtige Fragen betreffen zum Beispiel die Arbeitsbedingungen für das Personal, die Produktionsweise und die Art des Transports. Bio ist eine umfassende Idee, die nicht nur das Produkt alleine betrifft.

Bioterra hat ein ausführliches Leitbild. In welchen Bereichen ist bisher am meisten erreicht worden?

Neubauer: Bei der Verbindung von Menschen, die aus Überzeugung und Freude umweltschonend leben wollen, haben wir meiner Meinung nach schon viel zustande gebracht. Den grössten Nachholbedarf sehe ich, wie eingangs angesprochen, bei der Gestaltung vielfältiger Lebensräume. In der Schweiz neigen die Menschen dazu, alles unter ihre Kontrolle bringen zu wollen. Es

Bereit habe ich es jedoch nie, diesen Weg eingeschlagen zu haben.

fehlt oft an der Gelassenheit und Toleranz gegenüber der Natur. Darum ist es mir ein ganz grosses Anliegen, der Lebensfreundlichkeit im wortwörtlichen Sinn zum Durchbruch zu verhelfen.

Wie fällt Ihr Résumé als Co-Präsident von Bioterra aus?

Neubauer: Es war eine ungemein spannende Herausforderung, in dieser Phase die Bewegung mitgestalten zu dürfen. Ich verspüre eine grosse Dankbarkeit. Früher,



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'428
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 38
Fläche: 54'718 mm²

als Forschungsanstalten noch kein grosses Interesse an der Thematik hatten, waren die Biogärtner federführend. Mein Engagement war nicht immer lustig; es hat mir auch einige graue Haare beschert. Bereut habe ich es jedoch nie, diesen Weg eingeschlagen zu haben. Der Zeitpunkt, das Steuer in andere Hände zu legen, ist günstig. Bioterra ist als Verein gut aufgestellt.

Bioterra

Zusammenschluss

Bioterra wurde 1947 als Schweizerische Gesellschaft für Biologischen Landbau gegründet. 2008 erfolgte die Fusion mit dem Verband Natur Garten und dem Verein Schweizer Biogärtnereien. Bioterra ist Gründungsmitglied von Bio Suisse und hat heute rund 13000 Mitglieder.